

25. internationales forum des jungen films berlin 1995

59

45. internationale
filmfestspiele berlin

PFUI - UNZUCHT UND ORDNUNG IN DEUTSCHLAND

Land Deutschland 1994
Produktion Jürgen Brüning Filmproduktion

Der Film besteht aus drei Beiträgen:

1) DIE FARBE BRAUN

Regie, Buch, Kamera Friederike Anders
Schnitt Francesco Sacco, Rainer von
Rottenburg
Länge 30 Minuten

2) DER OBERTAN

Regie, Buch Rainer Gams
Länge 34 Minuten

3) ER HAT 'NE GLATZE UND IST EIN RASSIST, ER IST SCHWUL UND EIN FASCHIST

Regie, Buch Jürgen Brüning
Kamera James Carman
Schnitt Francesco Sacco, James Carman
Länge 26 Minuten

Format BetaSP, Schwarzweiß, Farbe
Gesamtlänge 92 Minuten

Uraufführung 24.11.1994, Internationales
Dokumentarfilm-Festival, Leipzig

Weltvertrieb Jürgen Brüning Filmproduktion
Willmannsdamm 12
10827 Berlin
Tel.: (49-30) 782 87 02
Fax: (49-30) 782 97 40

Zur Entstehung des Films

Wir trafen uns im Herbst 1992 zu einer Film Premiere vor dem alten amerikanischen 'Columbia'-Kino in Berlin und kamen, während wir auf den Einlaß warteten, mal wieder ins Gespräch. Wir waren ziemlich aufgewühlt durch den Fernsehanblick der Rostocker Pogrom-Show, und wir stellten fest, daß wir alle drei schon daran gedacht hatten, der Sache filmisch zu begegnen. Klar war, daß dies eine politische Begegnung sein würde, und klar war auch, daß uns die gewohnte Fernsehsicht der Dinge dafür nicht ausreichen würde.

Es kam uns darauf an, der durch oberflächliche Sensationslust bestimmten Beförderung des Rechtsrucks durch die Medien einen intimeren Blickwinkel entgegenzusetzen und dabei das Zwiespältige bewußt zu suchen. So entstand PFUI : Eine dreifaltige Tour de Force durch die anrühigen Randgebiete des rechten Denkens.

Beleuchtet wird das Zwanghafte, das Triebgesteuerte und das Private des Deutschnationalen. Wir treten mitten hinein

und müssen aufpassen, daß nichts davon an uns hängen bleibt - (pfui !)

Natürlich geht es um Kot (den der anderen); Angstlust, Dressur, Fremdenhaß, Gewalt, Uniform und Stiefel(-Lecken).

Es erweist sich, daß diese schrecklichen Themen ganz liebe, lustige und sogar lüsterne Aspekte besitzen...

Produktionsmitteilung

Zu den einzelnen Filmen

DIE FARBE BRAUN

Ansichten und Verlautbarungen aus dem Inneren Deutschlands, filtrierte und kondensiert aus TV und Heimvideo von Friederike Anders 1992 bis 1994. Zuweilen durchaus verträumt und sonnig - schwarzbraun ist die Haselnuß und unser Rauhaardackel. Goldene Tage der Kindheit. Oder markerschütternd wie die somnambulen Reden des verflorenen Innenministers von Mecklenburg-Vorpommern. Die haarsträubenden Ausflüchte seines Polizeidirektors. Die wiederholten schrillen Sprüche der Anwohner. Die unglaubliche Rechtfertigung des Innenministers. Nach und nach immer engere Kreise ziehend um das gemeinsame, innere (Sicherheits-)Thema : die Scheiße. Karrieren, die in die Hose gingen. Ein Dackel, der ins Eisloch rutschte. Braun braun braun sind alle meine Farben. Wo wurde Hitler geboren, wo wurde er zum Deutschen und wen heiratete er? Welches Abfuhrmittel ist eigentlich ein Gewehreinigungsöl? Was geschah wirklich am 24. August 1992 in Rostock? Antworten gibt die Farbe Braun.

Inhalt

DIE FARBE BRAUN ist: ein dokumentarischer Essay in mehreren rückwärts drehenden Zeitschleifen.

DIE FARBE BRAUN ist: eine tiefenpsychologische Oberflächenerforschung des deutschen Nationalcharakters an ausgewählten Beispielen.

DIE FARBE BRAUN ist: eine Text-Adventure-Collage aus TV-Nachrichten, Heimvideo und Assoziationsstoff aus alten Kinder- und Schulbüchern.

DIE FARBE BRAUN begibt sich auf Fakten- und Mythenfindung.

Parallel zueinander und ineinander verzahnt erscheinen a) die Chronik der Rostocker Ereignisse von 1992 und b) eine lose geknüpfte Reihe von Interview-Begegnungen mit meinem Vater und meiner Tante. An der Schnittstelle zwischen beiden Recherche-Strängen befindet sich das Thema Scheiße. Das Braune tritt in einer Doppelrolle auf: Sowohl als anal retentive Metapher (braune Uniform; Sauberkeit/Ordnung/Spaß unterm braunen Regime), als auch als sorgfältig lanciertes Motiv realer fremdenfeindlicher Ausschreitungen (Kacke von braunhäutigen Fremden auf deutschen Grünflächen). Als Grenzgänger und Leitmotiv auf dieser Gratwanderung zwischen politisch korrekter Montage und peinlicher Offenbarung erscheint ein Dackel.

Er betritt den Film als Erster und verläßt ihn als Letzter.

Wie der schlimme Waldi aus dem alten Kinderbuch verkörpert er ebenso den genußvollen Ekel über den fremden Dreck (er wälzt sich gern in Asylantenscheiße), wie auch die Lust an Kontrolle, Verbot und Gehorsam - wenn er mitten in die

öffentliche Parkanlage kackt, tut er nur seine Pflicht als gesunder Hund und macht seinem Herrchen eine Freude.

Friederike Anders

Biofilmographie

Friederike Anders wurde 1958 in Hamburg geboren. Sie studierte Kunst in Hamburg und San Francisco und macht seit 1981 Filme und Videos. Von 1983 bis 1988 studierte sie an der DFFB, Berlin. Ab 1985 arbeitete sie als freie Kamerafrau und Online-Videocutterin. 1987 entwickelte sie das interaktive Videospiel 'Mutabor III' (Teil des 'Videolabyrinths'). Seit 1992 arbeitet Friederike Anders am Medienzentrum der Hochschule der Künste, Berlin.

Filme/Videos:

1981	<i>Skin Life Beauty</i>
1985	<i>Sterntaler</i>
1986-89	<i>Mutabor</i>
1988	<i>Im Garten der Erinnerung</i>
1990	<i>Die Patriarchin</i> (Kleines Fernsehspiel)
1990-92	<i>Loreley</i>
1994	DIE FARBE BRAUN

DER OBERTAN

Hans Jörg Ebert ist dreiundsechzig, Oberstudiendirektor und gesunder Patriot. Früher war er in der SPD, später in der CDU, seit einiger Zeit ist er parteilos. Ebert mag das Kämpfen und beschäftigt viele Gegner. Polemisiert er Anfang der achtziger Jahre noch aufzählungsverliebt gegen „liberale Scheißer, alternative Softies, arbeitsscheue Hausbesetzer, irregeleitete Schülerhorden, demonstrierende Kita-Tanten und wild streikende Busfahrer“, so sind es Anfang der 90er „türkische Rauschgift Händler, polnische Autoschieber, jugoslawische Wohnungseinbrecher, albanische Hütchenspieler und zigeunernde Taschendiebe“, die ihm den Kopf zerbrechen. Am 25. Januar 1991, zwischen Hoyerswerda und Rostock, wird er von einem türkischen Schüler mit einem Küchenmesser lebensgefährlich verletzt. Der Fall Ebert geht durch die Medien. Die Stiche in den Rücken haben ihm den Rücken gestärkt.

Das Opfer schreitet zu neuen Taten: In Ulrich Meyers 'Einsatzspruch' fordert er „gut ausgebildete, einsatzfreudige und bewaffnete Bürger, um die Gesetze zum Schutze des Volkes durchzusetzen... die Polizeireserve müsse verstärkt werden“ (er ist selber Reservist). Das Mitbringen von Waffen in die Schule wird von ihm absichtlich nicht verboten, da jeder ein Notwehrrecht habe und Kontrollen nicht durchführbar seien. Die GEW fordert sofortige Suspendierung: „In diesem Amt ist er untragbar.“ Auch der zuständige Bezirksstadtrat (SPD) beginnt den Direktor disziplinarrechtlich zu verfolgen und will ihn durch eine amtsärztliche Untersuchung aus der Schule entfernen. Drei Amtsärzte können jedoch nichts weiter als die völlige Normalität feststellen. Ebert will bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1995 im Amte verbleiben.

Der Direktor ist ein alter Freund meines Vaters. Er galt immer schon als 'enfant terrible' (der Erste, der sich einen Plastikweihnachtsbaum kauft), als weltreisender Geschichtenerzähler (der Erste, der zu Ostern in die Karibik fliegt) und notorischer Nein-Sager (der Letzte, der sich den Fernseher anschafft).

Ein Videofilmporträt des Lehrers als Provokateur, als Täter, als Opfer, als Polizist, als Amokläufer in einer Person, als Repräsentant einer Institution, die einfach weitermacht, ohne weiterzuwissen. (Rainer Gams)

Biofilmographie

Rainer Gams ist gebürtiger Westberliner. Er studierte Kunst an der Hochschule der Künste und begann Anfang der achtziger Jahre, Filme zu machen. Er ist Initiator des Super-8-Film Festivals 'Interfilm' und Mitglied der Künstlergruppe 'OYKO'.

Filme:

1987	<i>Kinder der Konfettimaschine</i> (Kleines Fernsehspiel)
1994	DER OBERTAN

ER HAT 'NE GLATZE UND IST RASSIST - ER IST SCHWUL UND EIN FASCHIST

(...) Der soziale Raum: Das soziale Umfeld hat Jürgen Brüning in seinem Video ER HAT 'NE GLATZE UND IST RASSIST - ER IST SCHWUL UND EIN FASCHIST zum Ausgangspunkt genommen. Es ist eine Annäherung an das unter Homosexuellen existierende Phänomen der Faszination für Skinheads. Dabei kommen die 'Betroffenen' selbst zu Wort und versuchen Erklärungen zu geben. Die politische Dimension wird dabei scheinbar heruntergespielt, wenn immer wieder auf den Reiz des martialischen Aussehens und die markante Männlichkeit der Skinheads hingewiesen wird. Hier stehen die Skins in der Tradition früherer Schwulen-Idole wie Matrosen, Bauarbeitern oder Ledermännern. Es ist das Verdienst des Regisseurs, daß er auch eine andere Tradition offenlegt: Ausschnitte aus einem Leni-Riefenstahl-Film stellen Bezüge zum faschistischen Körperkult her. Brüning nutzt die Form der Montage, um seinen eigenen Standpunkt zu verdeutlichen und gleichzeitig ästhetisch zu überzeugen. Inszenierte Spielszenen vor gemaltem Hintergrund wechseln ab mit schwarzweißen Filmaufnahmen und Interviews und geben dem Video seinen Collage-Charakter. Manch einem mag ER HAT 'NE GLATZE ... in seiner Aussage nicht eindeutig genug sein, endet er doch mit einer zweideutigen Warnung: „Be careful what kind of skin you pull back, you never know what kind of head will appear“ (Bertolt Brecht). (...)

Johannes C. Tritschler, in: epd Film, Frankfurt am Main, Oktober 1994

Biofilmographie

Jürgen Brüning wurde 1958 geboren. Er studierte Psychologie, Soziologie und Pädagogik u.a. an der Freien Universität Berlin. Seit 1981 betätigt er sich im Medienbereich.

Filme:

1990	<i>What is a Relationship Between Rosa von Praunheim and the Male Strippers in San Francisco?</i> (Video)
1992	<i>Maybe I Can Give You Sex?</i>
1994	ER HAT 'NE GLATZE UND IST RASSIST - ER IST SCHWUL UND EIN FASCHIST